

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 30. Stück.

Sonnabend, den 27. Juli 1839.

I n h a l t.

Einige Worte über häusliche und Schulerziehung. —
Die Fürsprecherin. — Kirchensache. — Blindenanstalt. —
Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. —
41 Bekanntmachungen.

I.

Einige Worte über häusliche und Schulerziehung:
(Eingefandt.)

Es ist ein großes Vorurtheil, zu glauben, daß die niedrigsten wie die höchsten Schulen, ihrer Idee nach, bloß Lehr- und Bildungsanstalten, und nicht auch zugleich Erziehungsinstitute für die Vollendung der häuslichen, nicht immer ausreichenden Erziehung sind. Wohl haben die Eltern zunächst die Verpflichtung, für die Erziehung ihrer Kinder zu sorgen, aber wer weiß nicht, wie viel Verwahrlosung im häuslichen Kreise statt findet, mit welchem unendlichen Leichtsinne die häusliche Erziehung betrieben wird, wie viele Eltern, oft selbst charakterlos und ein Spiel der Verhältnisse, kaum wissen, was sie aus den Kindern bilden wollen, geschweige wie sie dieselben bilden sollen. Daher wird die erste Entwicklung des kindlichen Gemüths gar häufig nur von blinder Liebe geleitet, die da Alles den

XL. Jahrg.

(30)

Kin-

Kindern an den Augen absehen will und alle Bedürfnisse überreichlich befriedigt, ehe sie ausgesprochen sind; die da sucht aus vernunftmäßigen Gründen die unvernünftigen Kinder zu überzeugen, da wo befohlen werden sollte, zu überreden, wo Zwang nöthig wäre, die da bittet, wo sie mit sich fortreißen sollte. Solche Elternliebe erzieht nur ungezogene, herrische und meisthin undankbare Wesen, die den Eltern bei Zeiten graue Haare machen.

Anderer Eltern schlagen den entgegengesetzten Weg der Strenge ein. Sie lieben ihre Kinder und wollen ihr Bestes, begreifen auch die Nothwendigkeit der Zucht, verwechseln sie aber mit Strenge und Widerstand, und indem sie selbst vom festen, strengen Charakter sind, den ihnen die harte Schule der eigenen Erfahrung und ihr mannichfaltiger Kampf mit dem Geschick gegeben hat, gewöhnen sie ihre Kinder schon in der Wiege an Härte. Ihr Schreien ist ihnen verpönt und wird wohl gar mit Züchtigungen zurückgewiesen, und so schüchtern sie ihr zartes Gemüth ein und erzeugen eine Furcht, die keine kindliche, sondern eine knechtische ist. Furcht aber vertreibt die Liebe und das Vertrauen und macht versteckte, widerspenstige, hinterlistige und nachtragende Menschen.

Es ist bekannt, daß der Nachahmungstrieb bei den Kindern sehr stark ist, wobei ihnen die Schärfe der Sinne, die Aufmerksamkeit auf Alles, was um sie her vorgeht, und der rege Beobachtungsg Geist sehr zu statten kommt. Leider aber wird hierauf, sowohl von Eltern als von denen, die das Kind umgeben, wenig geachtet, und so nicht sorgfältig genug das ihren Blicken entzogen, was sie nicht sehen sollten. Daher kommt es denn, daß die Kinder, ohne daß man weiß, woher es kommt, üble Gewohnheiten in Worten und Thaten annehmen, die, wenn sie erst fest eingewurzelt, schwer wieder auszurotten sind. Die Schule hat in dieser Beziehung oft die traurigsten Erfahrungen machen müssen, daß Knaben und Mädchen von 12 —

14 Jah-

14 Jahren sich von Dingen mündlich und schriftlich unterhielten; welche ihnen auf lange Zeit hin noch ein Geheimniß bleiben sollten. — Wohl kann hierbei die Verführung einen großen Theil der Schuld tragen, aber wenn Kinder durch Kinder verführt werden, so fällt in den meisten Fällen die Schuld auf die Eltern zurück. Sie achten oft nicht sorgsam genug auf die Umgebung ihrer Kinder, wie z. B. auf solche Dienstboten, denen, unzüchtige Worte im Munde zu führen, zur andern Gewohnheit geworden ist; sie achten nicht auf die Gesellschaften ihrer Kinder, ja sind vielleicht selbst nicht vorsichtig genug in Worten und Handlungen, und geben ihnen ein Vergerniß, von dem die Schrift sagt: Wehe dem Menschen, durch welchen solch Vergerniß kommt.

Wenn es nun nicht zu leugnen ist, daß es vielen Eltern durchaus an den nöthigen Eigenschaften, Geschicklichkeiten und Kenntnissen zu dem hochwichtigen und schweren Geschäfte der Erziehung fehlt, daß Andere sich nicht genugsam um die Erziehung ihrer Kinder bekümmern und wohl nicht bekümmern können, auch viele Eltern früher sterben, noch ehe ihre Kinder die nöthige Bildung erlangt haben, so ist es desto erfreulicher, daß vom Staate und von der Kirche, denen es nicht gleichviel sein kann, was für Glieder ihnen aus dem häuslichen Kreise erwachsen, darauf gehalten wird, daß die Kinder auch in den Schulkreis eintreten müssen.

Die Schule übernimmt einen Theil der Erziehung, nämlich den Unterricht, der doch auch, gäbe es keine Schulanstalten, von den Eltern ertheilt werden müßte. Da es ihnen aber an Zeit gebricht, auch ihnen die hierzu nöthigen Kenntnisse oft mangeln, so übergeben sie ihre Kinder der Schule. Wenn aber viele Eltern glauben, ihre Pflichten schon erfüllt zu haben, wenn sie für den Unterricht ihrer Kinder sorgen, so glauben sie falsch, denn der Unterricht macht nur einen Theil
der

der Erziehung aus, der von ihm gar nicht als getrennt gedacht werden kann und darf. Die Erziehung wird ohne Unterricht ihren Zweck nie erreichen, so auch der Unterricht nicht, wenn er nicht erziehend ist. Sobald daher die Eltern ihr Kind der Schule übergeben, so gestehen sie ihm auch das Recht der Schulzucht zu, weil sie ohne die Ausübung derselben gar nicht bestehen, noch viel weniger ihren Zweck erreichen kann. Wie unvernünftig handeln daher nicht Eltern, wenn sie die Klagen ihrer Kinder über empfangene Strafe von Seiten des Lehrers anhören oder wohl ihnen gar beistimmen und beistehen. Sie bringen dadurch die Schule um ihre Wirksamkeit und somit den Schüler um seine Beredlung, den Lehrer aber um alle Achtung und Liebe; verstärken auf diese Weise die Unarten der Kinder und machen sie nur trotziger. Die Ehrfurcht, die Grundlage der Erziehung, weicht aus den Seelen der Kinder, und wenn diese fehlt, was bleibt dann den Eltern selbst noch übrig, um ihre Kinder würdig zu erziehen?

O Eltern! haltet solchen, gar oft unzeitigen Tadel doch unter Euch geheim, und wendet Euch mit Euren Klagen an den rechten Mann; Ihr werdet finden, daß sie selten guten Grund haben. Auch ein Lehrer kann sich irren und übereilen, und die Unart der Schüler, die seine oft wiederholten Erinnerungen gleichgültig anhören und nicht beachten, höher aufnehmen, als dies bei ruhiger Besonnenheit geschehen wäre. Diejenigen Väter und Mütter, welche frei von solchen Fehlern sind, mögen den ersten Stein auf den Lehrer werfen, der ihnen deshalb so tadelnswert erscheint. Es ist überhaupt nicht gut, wenn man die Kinder daran gewöhnt, daß ihnen Jegliches mit der Goldwaage zugewogen werde. Ein so ängstlich erzogenes Kind wird, wenn es künftig in den Kreis der Erwachsenen eintritt, mit der Menschheit, die es in diesem Punkte überhaupt nicht genau nimmt, stets im Unfrieden leben. Und angenommen, der Lehrer griffe, um allen Unannehmlichkeiten auszuweichen, zu jener ängst-

ängstlichen, zärtelnden Vorsicht, so würde er, abgesehen von der Verderblichkeit des Mittels, dennoch den erwünschten Zweck nicht erreichen. Die Anforderungen der Eltern wie der Schüler an seine Abwägung jeder Kleinigkeit würden im gleichen Verhältnisse steigen, so daß es endlich dem Lehrer nicht mehr erlaubt bliebe, sein Mißfallen über Unarten an den Tag zu legen, indem er fürchten müßte, seine Schüler und deren Eltern zu beleidigen.

Eltern, die eine solche weichliche Behandlung ihrer Kinder, wie sie in ihrem Familienkreise stattfindet, von der Schule verlangen, und das Verfahren des Lehrers, wenn es mit ihren Einsichten und Ansichten nicht übereinstimmt, in Gegenwart ihrer Kinder meistern und mit bittern Worten tadeln können, zeigen, daß sie kein Vertrauen zum Lehrer haben, rauben es auf diese Weise auch ihren Kindern und zerreißen somit das Band, welches Lehrer und Schüler bindet. — Möchte doch der kräftige, vertrauende Sinn, der immer mehr und mehr zu ersterben scheint, in die Eltern wieder zurück kehren, nach welchem sie dem sich beklagenden Kinde antworten: es ist dir schon recht geschehen; du sollst dir die Zufriedenheit deines Lehrers zu erwerben suchen; höre auf sein Wort, dann hast du keine Strafe zu erwarten; die Bestrafung, sehen wir, hat auf dich noch nicht den rechten Eindruck gemacht u. und dann mit diesen Worten den Stock ergriffen, um den Klagegeist auszutreiben, und das Versäumte nachzuholen, und der Schulstrafe den rechten Eindruck zu verschaffen. Auf diese Art und in diesem Sinne gehandelt, würde man dem Kinde wahrhaft nützlich werden und dem Worte der Ermahnung und Warnung von Seiten des Lehrers mehr Nachdruck geben; die häusliche Erziehung würde mit der Schulerziehung immer mehr im Einklange stehen, und mithin auf die sittliche Bildung des Kindes kräftiger eingewirkt werden können.

Oder

Oder könntet ihr Eltern es wünschen, daß der entgegengesetzte Fall eintrete, daß nämlich Eure Kinder sich bei dem Lehrer über Euch beklagten (dieser Fall ist gar nicht so selten wie man wohl glauben sollte), und daß dann der Lehrer sich auf die Seite der Kinder stellte und nun Euch um Liebe, Achtung und Vertrauen brächte? — Das könnt Ihr als vernünftige Eltern nicht wünschen, und vernünftige Lehrer werden ein solches Kind immer zur Liebe und zum Gehorsam gegen seine Eltern verweisen. Also auch Ihr. Bedenket, ehe Ihr euren tadelnden Worten über zu hart scheinende Bestrafung in Gegenwart Eurer Kinder freien Lauf laßt, daß Ihr die Verhältnisse nicht kennet, daß Ihr die Miene, die trozige Geberde Eurer Kinder nicht gesehen habt, daß der Lehrer, wenn er Euer Kind, das den guten Geist der Schule vielleicht durch Eure Schuld verschleucht, bestraft, nur den Vortheil des Kindes im Auge hat; daß Ihr es nicht einmal wünschen könnt, daß der Lehrer den Ungehorsam, die Trägheit und Faulheit, von welchem letzteren Ihr Euch nicht genugsam überzeugen könnt, ungeahndet lasse.

Gehet vor Euren Anklagen, auf diese Art Euch fragend und überlegend, zu Werke, und vielleicht werdet Ihr dann einen Mann lieben, den Ihr jetzt verachtet; Ihr werdet, wenn auch eine Uebereilung statt gefunden hätte, vielleicht seine Wirksamkeit preisen, die Ihr jetzt für so elend haltet. Bedenket es, damit das zarte Verhältniß zwischen Eltern, Lehrern und Kindern nicht unbesonnen durch Eure Schuld zerrissen werde, und suchet in dem Lehrer die Freudigkeit, die ihm und Euren Kindern so nothwendig ist, zu erhalten, auf daß er mit Freudigkeit arbeite und nicht mit Seuffzen, denn letzteres wäre für die Schule nicht gut.

Koppeheel,
Oberlehrer an den deutschen Schulen.

II.

Die Fürsprecherin.

Zu des goldnen Thrones Marmorstufen
Ist der greise Mandarin gerufen;
Bleich und zitternd streckt er seine Glieder
Sammt der Tochter auf den Teppich nieder.

China's Kaiser bricht das finstre Schweigen:
„Darf ich fürder Gnade dir erzeigen,
Wenn Gesetz und Richter dich verdammen?“
Wild auf lodern seines Zornes Flammen.

Mit dem Fuße stampft er auf und schnaubet:
„Meine Schätze hast du frech beraubet.
Danke, daß ich dir kein Auge blende!
Abgehauen werden deine Hände.“

Thränen stürzen von der Tochter Wangen;
Zärtlich hält ihr Arm den Greis umfassen;
Webend, wie vor einem Wolf die Heerde,
Schlägt sie dreimal mit der Stirn die Erde.

„Ja, mein Kaiser,“ stöhnt sie, „harte Strafe
Hat verdient dein ungetreuer Slave,
Den du hochgeehrt durch dein Vertrauen.
Ab muß ihm das Veil die Hände hauen.“

Schau', ich strecke sie dir jetzt entgegen!“
(Und die Handschuh' eilt sie abzulegen.)
„Sie gehören dem, der dich betrogen
Und mit Vaterliebe mich erzogen.“

Freudig will er sie dir übergeben,
Die nicht sorgen für der Kinder Leben;
Nimmer kann er jene beiden missen,
Die so Viele zu ernähren wissen.“

Und des Kaisers Auge strahlt wie Sonnen.
Lächelnd spricht er: „Kind, du hast gewonnen
Meine ganze Seele. Das Verbrechen
Deines Vaters soll kein Scherge rächen.“

E. A. Rißel.

Chro-

Chronik der Stadt Halle.

1. Kirchensache.

Der akademische Gottesdienst muß nächsten Sonntag den 28. Juli ausfallen.

2. Blindenanstalt.

Fünfzehn Silbergroschen von Fräulein E. Kroll für das Blindeninstitut mit dem freundlichsten Danke erhalten. Halle, den 25. Juli 1839.

Neuenhaus, Domprediger.

3. Geborne, Getrauerte, Gestorbene in Halle. Juni. Juli 1839.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 3. Juli dem Feilenhauermeister Hesse ein S., Friedrich Carl August. (Nr. 759.) — Den 5. dem Chorgefanglehrer Meißner eine Tochter, Clara Marie. (Nr. 97.) — Den 7. dem Kastellan Merlein eine F., Caroline Minna. (Nr. 729.)

Ulrichsparochie: Den 26. Juni dem Korbmachermeister Grauert eine F., Sophie Christiane Caroline. (Nr. 320.)

Morikparochie: Den 29. Juni eine unehel. Tochter. (Nr. 532.) — Den 19. Juli ein unehelicher Sohn. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 4. Juli dem Handarbeiter Förster ein S., Christian Eduard Carl. (Nr. 1319.) — Den 5. dem Klempnermeister Kurze eine F., Johanne Marie. (Nr. 128.) — Den 7. dem Schuhmachermeister Umbach eine F., Auguste Rosine. (Nr. 989.)



Neu

- Neumarkt:** Den 9. Juli dem Schuhmachermeister Reichenbach ein S., Wilhelm August. (Nr. 1275.)
Glauch: Den 10. Juni dem Buchhändler Linnefogel ein S., Carl Heinrich Ludwig Rudolph. (Nr. 1668.) — Den 27. dem Fabrikarbeiter Kömer ein S., Christian Gottfried August. (Nr. 2021.) — Den 1. Juli dem Buchdrucker Frosch ein Sohn, Franz. (Nr. 1976.)
Militairgemeinde: Den 26. Mai dem Invaliden, Unterofficier Kuhn eine F., Marie Louise. (Nr. 640.) — Den 13. Juli dem Stammgefreiten Hartmann eine Tochter, Caroline Marie Vertha. (Nr. 451.)

b) Getraete.

- Marienparochie:** Den 17. Juli der Eigenthümer und Handelsmann Diez mit J. W. A. Oberdorf.
Neumarkt: Den 21. Juli der Steindruckere Wanke mit C. K. L. Engling.
Glauch: Den 7. Juli der Handarbeiter Helwig mit J. D. Thieme.

c) Gestorbene.

- Marienparochie:** Den 15. Juli des Dr. Philos. Elias S., Wilhelm Eduard Julius, alt 1 J. 4 M. 1 W. Auszehrung. — Den 18. der Stud. Theol. Teuscher aus Mohrin in der Neumark, alt 23 J. Blutflecken. — Des Schneidermeisters Keuter F., Johanne Rosine, alt 2 J. 3 W. Lungenentzündung. — Des Leinwebermeisters Tiersch Zwillingstöchter, Johanne Henriette, alt 2 J. 3 M. 3 W. Keuchhusten. — Den 20. des Tischlers Martin Wittwe, alt 44 J. Gellsucht. — Den 22. des Goldarbeiters Tholuck in Breslau nachgel. F., Pauline Ottilie, alt 20 Jahr, Schleimfieber.
Ulrichsparochie: Den 14. Juli des Maurers Mädecke Wittwe, alt 75 J. Brustkrankheit. — Den 17. der Weinhändler Holzhausen, alt 75 J. 2 M. 1 W. 4 F. Altersschwäche. — Den 18. der Schuhmacher Wirth aus Deuchslig, alt 53 J. Brustkrankheit.

Morig:

Moritzparochie: Den 18. Juli der Musikus Leuschner, alt 53 J. Blutsurz. — Den 20. des Handarbeiters Sommer S., Christian Lebrecht, alt 1 J. 1 M. 1 W. Zahnfieber.

Domkirche: Den 17. Juli des Hutmachers Lafond nachgel. F., Marie Charlotte, alt 55 J. 3 M. 3 W. 4 F. Blasenverhärtung. — Den 20. des Dr. Philos. Elias Ehefrau, alt 24 J. 4 M. Auszehrung.

Hospital: Den 16. Juli des Majors v. Knoblauch Witwe, alt 84 J. Entkräftung.

Krankenhaus: Den 19. Juli der pensionirte Rathscanzelist Dreyhaupt, alt 48 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 18. Juli der Maurergeselle Weiße aus Eisleben, alt 32 J. Lungenschlag. — Den 22. des Maurergesellen Hermsdorf S., Johann Gottfried Hermann, alt 3 W. 6 F. Krämpfe.

Glauchau: Den 16. Juli des Schmiedemeisters Thamm F., Johanne Friederike Emilie, alt 2 J. 7 M. 3 W. 5 F. Krämpfe. — Den 19. des Handarbeiters Becker S., Wilhelm Ferdinand, alt 2 M. 2 W. 5 F. Krämpfe. — Den 22. des Handarbeiters Reinhardt F., Marie Dorothee Emilie, alt 9 M. 1 W. 1 F. Krämpfe.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 25. Juli 1839.

Weizen	2	Ehrl.	3	Egr.	9	Pf.	bis	2	Ehrl.	7	Egr.	6	Pf.
Roggen	1	:	21	:	3	:	—	—	:	—	:	—	:
Gerste	1	:	13	:	9	:	—	—	:	—	:	—	:
Hafer	1	:	1	:	3	:	—	1	:	2	:	—	6

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt

Bekanntmachungen.

Die auf 45 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf. veranschlagte Herstellung des äußern Puges an dem Predigerhause auf dem Neumarkte und die auf 112 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf. veranschlagte Erneuerung der desolaten Schalbohlen der Uferverschalung längs der sogenannten Pferdeschwemme soll

den 31. d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdingen werden. Anschläge und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 19. Juli 1839.

Der Magistrat.

Gefundene Sachen.

Ein Schlüsselhaken mit einem Schlüssel gefunden am 22. Juli c.; desgleichen ein Handtuch gefunden in Oberglauchä. Halle, den 24. Juli 1839.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Hrn. Prediger Börner in Schortau bei Delitzsch.
- 2) An Hrn. Rittergutsbesitzer Ehrenberg in Eisleben nebst 1 Pack. in Pappe (geschriebene Hefte).
- 3) An Mad. Jüdel in Merseburg.
- 4) An Hrn. Kaufmann Vog in Zellina. O.
- 5) An Hrn. Cand. Stumme in Zwätzen bei Naumburg.
- 6) An Hrn. Gastwirth Fühl in Burgam bei Bremen.
- 7) An Frau Gärtner Lipper in Wscherleben.
- 8) An Hrn. Tischlermeister Bergner in Werben bei Ostrau.
- 9) An Mad. Lorgie in Naumburg.
- 10) An Hrn. Kaufmann Tieftrunk in Vibra.
- 11) An Hrn. Stud. Phil. Brand in Leipzig.
- 12) An Hrn. Major von Wolff in Merseburg.
- 23) An Hrn. Prediger Zeimer in Stößen bei Weißenfels.
- 14) An Hrn.

Hrn. Privatsecretair Fr. Deizer in Eisleben. 15) An
 Hr. Kassenschreiber Deizer daselbst. 16) An Hr.
 Schuhmachergesellen J. W. Zeppler in Weissenfels.
 17) An Frau Pastor Probsthan in Derenburg. 18) An
 Hr. Mühlenbesitzer Lorenz in Gräfenhaynchen. 19)
 An Hr. Hutmachermeister Sachse in Bitterfeld. 20)
 An Hr. Waldwärter Vollbracht in Arnsherg. 21) An
 Hr. Großer Grenzler in Rothenburg. 22) An Hr.
 Mathematikus Hülsen in Naumburg. 23) An Hr.
 Bauinspector Hertel daselbst. 24) An Jungfer Heim-
 berger daselbst. 25) An Hr. Oekonom Ermisch in
 Hayn bei Stollberg. 26) An Hr. Hofmusikus Dufft
 in Cassel. 27) An Hr. Vanquier v. Rothschild in Wien.
 Halle, den 23. Juli 1839.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Die Listen 1ster Klasse 80ster Lotterie können bei
 mir eingesehen und die Gewinne in Empfang genom-
 men werden.

Kauflose 2ter Klasse, deren Ziehung den 15ten
 August beginnt, sind noch zu haben.

Der Königl. Lotterie, Einnehmer Lehmann
 in Halle a. d. S.

Eine neue Sendung Halberstädter Felsen-
 keller, Vier empfang wieder und empfiehlt

C. Pippert.

Ganz frischen marinirten starken Aal und sehr schö-
 nen Hamburger Caviar empfang

G. Goldschmidt.

Sehr fette neue Heringe und neue saure Gurken
 bei

Goldschmidt.

Von harten weinsäuren Schlangengurken verkauft
 in Droschen, Schocken und einzeln billig

Gust. Winkelmann, Strohhof.

Sehr schöne Pfeffergurken bei G. Winkelmann.

Grüne Pomeranzen bei C. S. Risel.

Frischen Caviar bei C. S. Risel.

 Medicinisches Universal-Haus- und Hülfsbuch.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen:

Dr. Belliol's
radicale Heilung

der Scrofeln, Flechten und galanten Krankheiten, so wie aller chronischen Krankheiten des Kopfes, der Brust und des Unterleibes. Nebst Rathschlägen über die körperliche und geistige Erziehung der Kinder, und über die Lebensweise der Greise. Nach der siebenten Auflage aus dem Französischen übersetzt. gr. 8. (17 Bogen.)
Preis 25 Sgr.

Vorstehendes Werk des berühmten Pariser Arztes hat so große Anerkennung gefunden, daß binnen wenigen Jahren sieben Auflagen davon erschienen sind. Es ist ein wahrhaftes medicinisches Haus- und Hülfsbuch für Jedermann, da es alle die Krankheitsübel und Gebrechen behandelt, die unsere Generation vorzüglich heimsuchen. Dr. Belliol zeigt, daß der Flechten-, Kräg-, scrophulöse, venerische, biliöse, scorbutische und rheumatische Stoff nach der Reihe fast die einzige Quelle aller unserer organischen Affectionen ist, und diesen vielverbreiteten chronischen Uebeln hat er seine besondere Aufmerksamkeit während seiner bedeutenden Praxis gewidmet. Seine Belehrungen über diese Krankheiten und ihre medicinisch-diätetische Behandlung und Heilung sind ein Meisterstück der neuen praktischen Medicin. Die Krankheiten und Gebrechen alle speciell anzuführen, welche das Werk behandelt, gebricht es uns hier an Raum. Wir schließen daher mit der Versicherung, daß es eines der nützlichsten und wohlthätigsten Volksbücher ist, die in neuerer Zeit erschienen sind. Der Preis ist sehr billig.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Bei dem Abgange der Frau Kreiseinnehmer Nabe von hier steht das bisher von ihr bewohnte Quartier in meinem Hause, große Steinstraße Nr. 161, anderweit zu vermietthen.

Der Justizcommissarius Wilke.

Das jetzt von der Frau Professor Fleischer bewohnte freundliche Logis in meinem Hause Nr. 1543 in der Schimmelgasse, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche und Keller, ist von Michaelis d. J. ab zu vermietthen. Auch steht dem Miether der Besuch meines Gartens frei.

Halle, den 3. Juli 1839.

Der Oekonom Lehmann.

Große Steinstraße Nr. 83 ist zu Michaelis ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern und Zubehör an eine ordentliche Familie, oder jede Stube für sich an einzelne Leute zu vermietthen.

Große Steinstraße Nr. 84 ist eine Stube nebst einigen Kammern, Küche und übrigen Zubehör an eine stille Familie zu Michaelis zu vermietthen.

Rannische Straße Nr. 539 zweite Etage vorn heraus ist eine Stube, Kammer, Kochstube, Küche, Feuerungsgefäß, Keller und gemeinschaftliches Waschhaus zu Michaelis zu vermietthen.

Eine Stube nebst Küche und Zubehör vorn heraus und eine kleine Stube ist zu vermietthen Schmeerstraße Nr. 721.

Eine austapezirte Stube, helle geräumige Küche und sonstiges Zubehör ist von Michaelis ab zu vermietthen alter Markt Nr. 598.

In Nr. 2068 auf dem Strohhofe sind mehrere Böden zum Auflagern von Karden zu vermietthen.

Am Frankenplatz Nr. 1724 ist noch eine Stube, Kammer mit Küche und Bodenraum zu vermietthen.

Der Laden nebst Stube und Kammer auf dem Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1181, ist zu vermietthen.

Ein Logis von 2 bis 3 Stuben nebst Kammern und Küche ist von Michaelis an zu vermiethen beim Tischler Ulbricht, Bruno'swarte Nr. 525.

Es sind zwei Logis, auch 2 Pferdeställe und Kutschschuppen zu vermiethen, auch kann noch ein großer Stall als Niederlage passend abgelassen werden, Stadtfleischergasse Nr. 154.

Das Haus auf der Lucke Nr. 140 $\frac{1}{2}$ steht aus freier Hand zu verkaufen, es enthält 3 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Torplatz nebst Schuppen und Gerüsten, und ist seit 10 Jahren Torhandel betrieben; etwas Kaufgeld kann stehen bleiben. Käufer erfahren das Nähere Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1177.

Den ersten August ist Veränderungshalber eine Schlafstelle offen Leipziger Straße Nr. 320 parterre rechts.

Handschuhe in allen Nüancen, sowohl in Seide, Zwirn als Baumwolle, sind in Auswahl und schöner Qualität billig zu haben, kleiner Schlamm Nr. 969.

Alten ächten Varinas, Knaster empfiehlt
J. J. Stegmann. (Märkerstraße Nr. 458)

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei
Stengel, Maurermeister.

Ein Bursche von etwa 15—16 Jahren, am liebsten von außerhalb Halle, wird zur Bedienung gesucht. Das Nähere Halle Neumarkt Nr. 11 $\frac{1}{2}$ zwei Treppen hoch.

Den 24. d. M. ist ein schwarzer Dachshund abhanden gekommen, der Inhaber desselben möge ihn gegen Erstattung der Futterkosten wieder zustellen in Nr. 1160 auf dem Neumarkt.

Montag den 29. d. M. ist Fuhrgelegenheit nach Kösen bei

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Die gestern, Nachmittags 5 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an
Scharlach, Schuldirector.

Halle, den 25. Juli 1839.

Die gestern Abend 10½ Uhr erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, Friederike geb. Mitreuter, von einem gesunden Söhnchen zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an
der Actuarius Trautmann.

Bitterfeld, den 25. Juli 1839.

Heute Garten-Unterhaltungsmusik, wobei es frischen Kirschkuchen giebt; hierzu ladet ergebenst ein
Panse in der Eremitage.

Wegen ungünstiger Witterung am letzten Montags-Concerte werde ich heute, Sonnabend, ein Extra-Concert vom Musikchor des Hochlöblichen Fürstl. Barrillons, so wie ein Kirschkuchenfest veranstalten; um gütigen Zuspruch bittet

Kühne auf der Maille.

Sonntag den 28. Juli ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein
Thusius in Dölan.

Tanzvergnügen Sonntag den 28. d. M. auf dem Weinberg in Beuchlitz, wozu ergebenst einladet Strich.

Sonntag den 28. Juli und alle folgende Sonntage ist Tanzmusik.
Hennig in Siebichenstein.

Sonntag den 28. d. M. zum Gesellschaftstage Kirschkuchenfest nebst Tanzvergnügen, welches hiermit ergebenst anzeigt
Siegfeld in Trotha.

Sonntag den 28. Juli soll Kirschkuchenfest mit Tanzvergnügen, und Montag den 29. Juli Unterhaltungsmusik mit Gartenerleuchtung auf der Schleuse gehalten werden, wozu ergebenst einladet
Deffert.